

Benthothuria valdiviae n. sp.

Fundort: $63^{\circ} 16',5$ S $57^{\circ} 51',0$ O. Station 152, 17. Dezember 1898. Tiefe 4636 m
Bodentemperatur $+0,5^{\circ}$ C. 1 Stück.

Das vorhandene Stück mißt 11 cm in der Länge und 2,5 cm in der Breite. Die Seiten sind parallel, nur dicht hinter dem Mund sind sie schwach eingebuchtet, wodurch eine sehr schwache halsähnliche Partie gebildet wird.

Der Querschnitt des Tieres ist flach oval, da der Rücken nicht sehr hoch gewölbt und der Bauch schwach konvex ist. Der Mund liegt ventral, mißt 1 cm im Querschnitt und liegt mit seinem Zentrum gut 1 cm hinter der Vorderkante des Bauches. Der After ist dorsal und ohne spezielle Ausbildung. Die Lateralpapillen erstrecken sich in einer kontinuierlichen Reihe rund um den ganzen Körper und sind am längsten entlang der medioventralen Partie, während die terminalen und ganz besonders die pygalen ganz kurz sind.

Entlang des medioventralen Ambulacrum erstreckt sich eine doppelte, mit ca. 17 Paaren von großen Saugfüßchen versehene Reihe bis ca. 1,5 cm hinter das Mundzentrum. In jeder der ventralen Interambulacren sind ganz hinten 3—4 große Saugfüßchen, und entlang der dorsalen Ambulacren sind in regelmäßigem Abstand ca. 5 Paare von großen Papillen.

Die Zahl der Fühler ist 20 und die der Polischen Blasen 2. Der Steinkanal geht bis in die Körperhaut, wie weit er durch diese geht, ist nicht festzustellen. Der Schlund ist groß, etwas knorpelig und fünfeckig. Ein Kalkring fehlt. Der Darm ist ausgestoßen. Am Ende der dünnen, glatten und festen Speiseröhre hängt ein großer Blinddarm.

Von den Wasserlungen ist nur die große und vielverzweigte rechte Lunge vorhanden. Die Gonaden sind paarig (die der rechten Seite sind ganz klein) und öffnen sich mit einer großen äußeren Genitalpapille dicht hinter dem frontalen Papillensaum.

Die Längsmuskeln sind unpaarig, bestehen aber aus vielen unregelmäßigen Längspartien. Die Muskeln der dorsalen Ambulacren sind die größten.

Diese Art schließt sich ganz ungewöhnlich an *Benthothuria funebris* PERRIER an und ist wahrscheinlich mit dieser Art identisch. Doch die Unterschiede sind klar, teils die paarigen Polischen Blasen, teils die zwei Reihen von großen dorsoradialen Papillen. Diese zwei Charaktere scheinen gut und zuverlässig, sind es aber nicht ganz. Das Beste ist das Vorhandensein von zwei Polischen Blasen. Innerhalb dieser und den benachbarten Gattungen scheint die Zahl von Polischen Blasen charakteristisch zu sein, es ist aber auch möglich, daß PERRIER die eine übersehen hat oder daß sie vielleicht abgerissen war. Es mag natürlich sein, daß diese eine Blase auch mit den anderen Eingeweiden ausgestoßen wurde. Trotz alledem müssen wir (die zwei weit getrennten Fundorte in Betracht ziehend), wenn PERRIER schreibt, daß seine Exemplare nur eine Polische Blase haben, annehmen, daß dies richtig ist, solange bis erneuerte Untersuchungen von wahren *funebris* vorliegen.

Was die Dorsalpapillen angeht, ist dieser Charakter nicht so wesentlich, da PERRIER schreibt, daß seine Tiere mit einem „mucus durci“ bedeckt sind. Dies erschwert eine Untersuchung der Dorsalhaut so sehr, daß PERRIERS Bemerkungen über die Dorsalpapillen unzuverlässig sind.